

Marksteine. Samstag, den 7. beim Schulh. Bedingungen einig.

Gemeinderat. ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

ng. Volksbund Nagold. e Sitzung der Ver- nspersonen wird Rücksicht auf den denportrag Tage verschoben. Kiefner.

Bezugs-Preise. Monatlich einfl. 1.00. Einzelheft 15 Pf. Erscheint an jedem Werktag. Vertriebsstelle Zeitung in D. B. Nagold. In Fällen höchster Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Telegramm-Adresse: Gesellschaft Nagold, Postfach-Nr. 5113. Stuttgart 5113.

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illust. Unterhaltungs-Beilagen **Nagolder Tagblatt** mit der landwirtschaftlichen Beilage **Gaus-, Garten- u. Landwirtschaft**

Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile aus 6 Spalten, Schrift ab. deren Raum 15 Pf. Familien-Anz. 12 Pf. Reklam-Anz. 45 Pf. Sammelanzeigen 50 % Aufschlag. Für das Erklären von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Anzeigen u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Tagespiegel

Die Besprechung der Vorkriegszeit mit dem Reichskanzler ergab, daß im allgemeinen eine Uebereinstimmung besteht. Das wichtigste ist, Grundfragen für die endgültige Entscheidung über die Verträge von Locarno zu schaffen. Die drei Parteien sind der Ansicht, daß die deutsch-nationale Fraktion sich von der weiteren Teilnahme an der Konferenz selbst ausschließen habe. Die Einberufung des Reichstags im November ist erst möglich, wenn ein erschöpfender Tatbestand bezüglich des Vertrags und seiner Rückwirkungen dem Reichstag unterbreitet werden könne.

Die zerflatterte Einheitsfront der Sudetendeutschen

Das Sudetendeutstum sah sich seit der Gründung des tschechischen Zwangsstaats einer unüberwindlichen Mauer gegenüber. Der tschechische Nationalismus einte die Front vom Sozialdemokraten bis zum Agrarier und verstand es, durch die Mittel druzistischer Parteidisziplin, jedes echte parlamentarische Leben zu erlösen und — eine bemerkenswerte Leistung — die Parteilucht der Nation unterzuordnen. An dieser tschechischen Einheitsfront scheiterte die Abwehr des deutschen Nationalismus. ...

Sozialisten gegen das Kabinett Painlevé

Bestrebungen zur Aufklärung von Kriegslügen.

Paris, 3. Nov. Ministerpräsident Painlevé hatte gestern eine zweistündige Besprechung mit dem Ausschuss der sozialistischen Kammerfraktion wegen der Unterfertigung des Kabinetts durch die Sozialisten. Die Sozialisten erklärten, sie seien durch die Beschlüsse des Parteitag in Vize gebunden, der die Finanzpläne der Regierung und der Krieg in Marokko und Syrien abgelehnt habe. Painlevé erwiderte, er beabsichtige die Einrichtung einer Tilgungskasse, die auf Grund der allgemeinen Erhöhung der Einkommensteuer die Abzahlung von 60 bis 65 Milliarden Staatsschulden in 15 Jahren ermöglichen solle. Die Sozialisten beschloßen in einer Resolution mit Mehrheit, dem Kabinett Painlevé das Vertrauen zu verweigern, obgleich Painlevé die Herabsetzung der Heeresdienstpflicht auf ein Jahr zugesagt hatte u. dem sozialistischen Plan nicht abgelehnt war, eine Volksabstimmung darüber herbeizuführen, ob Frankreich das „Mandat“ über Syrien behalten solle.

London, 3. Nov. Der „Daily Mail“ zufolge ist General Charteris, der kürzlich in Romport über die Kriegslüge der Reichsregierung durch Deutschland sprach, vom Londoner Kriegsamt aufgefordert worden, über den Ursprung der im Krieg verbreiteten Berichte dieser Art Berichte zu erstatten, damit der Krieg, minister in der Lage sei, diesbezügliche Anfragen im Unterhaus zu beantworten. (Während des Krieges strengten der Propagandachef und Erzähler Korichell und seine Gesellen neben anderen Lügen die Märe aus, die Deutschen sammelten auf den Schlachtfeldern die Leichen von Menschen und Pferden, um sie industriell zu verwerten. — Eine andere Kriegslüge wurde dieser Tage durch unmittelbare Befragung des Kaisers Wilhelm II. in Doorn durch einen amerikanischen Berichterstatter ein Ende gemacht. Es war verbreitet worden, der Kaiser habe sich im Krieg sehr geringschichtig über das englische Heer geäußert. In der Unterredung konnte der Kaiser dem Amerikaner nachweisen, daß er im Gegenteil immer mit der größten Hochachtung vom englischen Heer gesprochen habe.)

Rom, 3. Nov. Am 3. August 1916 verlor infolge einer Explosion des italienische Kriegsschiff „Leonardo da Vinci“. Die italienische Regierung leitete eine Untersuchung ein, das Kriegsgericht in Bari hat nun aber die Beschuldigten, den Italiener Sanpiero, den Konteradmiral Longano und die Deutsche Lana und Gony in der Voruntersuchung freigesprochen. Gegen den Deutschen Steeger, der der italienischen Regierung geflüchtete Akten des österreichischen Konsulats nicht entziehen konnte, hat die Parteien veranlaßt, sich etwas ernüchterter mit der Frage der Einheitsfront zu befassen, die aber, wie bereits gemeldet, sich alsbald zerflüchtete.

Wien, 3. Nov. Der Ausschuss der Bundesbeamten für die Gehaltsverordnungen der Regierung als ungenügend abgelehnt und den Streit auf 5. November festgesetzt. ...

Neuestes vom Tage

Parteilührer beim Reichskanzler
Berlin, 3. Nov. Der Reichskanzler empfing heute vormittag 11 Uhr die Führer des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei. ...

Von dem Reichstag
Berlin, 3. Nov. Der Reichstagspräsident Lohse trifft am 9. November aus Brno in Hamburg ein.

Für die Befreiungsschule
Berlin, 3. Nov. Der evang. Gesamtkirchenbund und der Verein evang. Lehrer und Lehrerinnen von Groß-Berlin haben in einer Versammlung einstimmig eine Entschließung angenommen, daß jeder Reichsdienstleistungsantrag aufs schärfste bekämpft werde, der der evang. Schulen nicht vollständige Entlohnungsfreiheit sicherte.

Verbot kommunistischer Versammlungen
München, 3. Nov. Die Polizei hat zwei von der kommunistischen Partei für den 4. November beschlossene öffentliche Versammlungen, in denen Oswald und Walter Schulz über das Thema „Die Entlohnung der sozialistischen Führer im Dolchstoßprozeß“ sprechen sollten, verboten.

Der Schiedsspruch im Ruhrbergbau
Düsseldorf, 3. Nov. Die vier Bergarbeiterverbände haben den Schiedsspruch angenommen und die Verbindlichkeits-Erklärung durch das Reichsarbeitsministerium beantragt.

Die Verlegung der englischen Besatzung
Wiesbaden, 3. November. Die sechs englischen Offiziere, die hier die Frage der Ueberführung der englischen Besatzungsarmee prüfen sollen, haben ihre Tätigkeit begonnen und sowohl die französischen Quartiere als auch eine Reihe von Hotels und Privathäusern besichtigt. ...

Der Dolchstoß-Prozeß

München, 3. Nov. Der Bereidigung des Amtsgerichts-Direktors Dr. Herz-Berlin als Zeugen widerspricht die Klagepartei, da Herz befangen sei. Der Gerichtshof beschließt demnach die Vernehmung. Herz gibt an, er sei als Generalsekretär des parlamentarischen Untersuchungsausschusses besonders mit der Dolchstoßfrage befaßt gewesen. Die internationalen Bestrebungen und der Pazifismus hätten den Willen zur Landesverteidigung nicht zu schmälern brauchen. Das Vertrauen in die politische Leitung Bethmann Hollwegs sei von anderer Seite geschwächt worden. Auch in Frankreich und England sei gegen den Krieg gearbeitet worden. Von der Meuterei in Frankreich seien 10 Truppenkörper ergriffen worden. Ueberall habe es in den Arbeitermassen gegärt. Es sei nicht zu bestreiten, daß die radikale Linke in Deutschland während des Kriegs auf die Revolution hingearbeitet habe, aber es sei die Frage, ob der Verlust des Kriegs auf diese Wühler zurückzuführen sei. Die Streiks sollten die Stimmung des hungernden Mannes für politische Zwecke ausnützen. Die 1. Aufhebung sei 15 vom Offizierkorps (gegen die pol. Zeitung Bethmann Hollwegs, D. Schr.) ausgegangen; der Kaiser habe sich darauf in einem Befehl gegen das Offizierkorps gewandt. Es könne nicht nachgewiesen werden, daß bei der Meuterei 1917 ein Zusammenhang mit der Tätigkeit der unabhängigen Sozialdemokraten bestehe. Die Mannschaften hätten nicht Lust, in den letzten acht Tagen den Kopf hinzuhalten. Die Ehre des deutschen Volkes sei nach keiner (Herz) Ansicht nicht bedroht gewesen. Die Frage der 164 Millionen Goldmark, die Eisen- u. Stahl zur Verfügung standen, sei nicht geklärt, es sei aber unwahrscheinlich, daß solche Summen für die Agitation ausgegeben worden seien.

Württemberg

Stuttgart, 3. Nov. Vom Landtag. Die Abg. Ernst Dingler und Ernst Hornung (Bauernb.) haben an das Staatsministerium eine kleine Anfrage gerichtet, in der sie eine Ermäßigung der unerschwinglichen Vermessungskosten für Kleingrundstücke in der Weise wünschen, daß diese Kosten in Zukunft abgestuft nach dem Wert des Vermessungsgegenstands und nicht allein nach der dafür aufgewendeten Zeit berechnet werden. — Abg. Dr. Ströbel fragt das Staatsministerium, ob es bereit ist, wenig leistungsfähigen Landgemeinden, die zu den Schullasten einen höheren Beitrag zu zahlen haben, als ihrem tatsächlichen Bedarf entspricht, aus dem Schullastensatz einen entsprechenden Ausgleich zu gewähren.

Abgeordnetenjubelium. Staatspräsident a. D. Dr. von Hecker kann in diesem Jahr auf eine 25jährige ununterbrochene parlamentarische Tätigkeit zurückblicken. Die Demokratische Partei beabsichtigt, aus diesem Anlaß am 5. Nov. eine Feier zu veranstalten.

Brotpreis. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Brotpreise sind in Stuttgart seit 6. Oktober v. J. unverändert geblieben, obwohl die heutigen Großhandelspreise für Mehl nach den Notierungen der Landesproduktionsbörse unter dem Preis zu Anfang Oktober v. J. stehen, in Weizenmehl nur in geringem Grad, in Roggenmehl dagegen um nahezu 10 v. H. Zugenommen ist, daß in der Zwischenzeit die Mehlpreise zeitweilig höher standen, die Brotpreise aber nicht erhöht wurden; andererseits aber lag in dem zurückliegenden Zeitraum der Mehlpreis längere Zeit auch unter dem Stand vom 6. Oktober v. J., so daß sich dadurch ein Ausgleich ergeben hat. Jedenfalls ist jetzt eine Herabsetzung mindestens für Schwarzbrot und für halbweiches Brot begründet. Deshalb hat die Landespreisstelle die Preisprüfungsstellen voranlaßt, die Senkung der Brotpreise anzufassen.

Aus dem Lande

Leonberg, 3. Nov. Beleidigung und Bedrohung. Das Schöffengericht hat einen Angehörigen des Roten Frontkämpferbunds wegen Beleidigung des Stadtschultheißen Funk zu vier Wochen Gefängnis, einen anderen Angehörigen dieses kommunistischen Frontkämpferbunds wegen Bedrohung des Stadtschultheißen zu 5 Wochen Gefängnis verurteilt.

Seidenheim, 3. Nov. Günstiger Abschluß. Die Volkskassenvereinigung hatte durch das Naturtheater eine Gesamteinnahme von 53 000 M., eine Gesamtausgabe von 52 000 M., so daß sie das Spieljahr schuldenfrei abschließt.

Chingen a. D., 3. Nov. Ehrenbürger. Oberstudienrat Dr. K. Krieg wurde wegen seiner vielen Verdienste um das Schulwesen der Stadt zum Ehrenbürger ernannt.

Bühlshausen u. Blaubeuren, 3. Nov. Beim Spiel verunglückt. Das vierjährige Töchterchen des Südwärs Leonhardt stürzte an einem Gartenzwirn hinauf; der lose Baum fiel um und verletzete das Kind tödlich.

Biberach, 3. Nov. Mißbrauchte Leichtgläubigkeit. Vor einiger Zeit beabsichtigte ein auswärtiger Herr, ein Wohnhaus in dem Nachbarort M. käuflich zu erwerben. Man einigte sich schließlich auf einen Kaufpreis von 6000 M. Seitens des Käufers wurde dem Hausbesitzer jedoch klar gemacht, daß er a. H. kein Geld bei sich habe, sondern seine Finanzen sich in Hamburg befänden; dort gebe es übrigens auch eine Stelle, die die alten Tausendmarktscheine zum vollen Nennwert gegen Goldmark eintausche. Diese letztere Angabe schien nun dem Wohnungsinhaber ganz besonders ins Auge zu fallen. Es wurde beschlossen, gemeinsam nach Hamburg zu fahren, um dort die 6000 Mark abzuheben und gleichzeitig die alten Tausender einzuwechseln. Die Kosten der Eisenbahnfahrt hatte der Hausbesitzer teilweise für seinen Kaufsehbhaber übernommen. In Hamburg angekommen, verließ der Fremde, im Augenblick zurückzukommen, er werde nur sein Geld bei der Bank abheben, alsdann gebe man zusammen zur „Eintauschstelle“. Doch unser Ortsnachbar scheint ziemlich lange vergebens gewartet zu haben; es erwiderte kein Kaufsehbhaber mehr, auch kein Bankbote kam, um die 6000 M. zu überbringen — und am allerwenigsten war etwas von der Eintauschstelle für alle Tausender zu sehen und zu hören. Der „Fremdling“ hatte inzwischen das Weite gesucht, jedenfalls in der Befriedigung, auf billige Art und Weise nach Hamburg gekommen zu sein. Um eine Entfaltung reicher lernte der biedere Schwabe wieder in seine heimliche Bekanntschaft zurück.

Tübingen, 3. Nov. Zahnklinik. Die Ortskrankenkasse beschloß, eine eigene Zahnklinik nebst vier Wohnungen zu errichten und diese mit einem Oberarzt und zwei mit einem Vertrauensarzt zu besetzen. Die Mittel zum Bau werden aus dem Verkauf zweier Häuser bestritten, die der Kasse bei der Auseinandersetzung mit dem früheren Direktor Beigelmann in Stuttgart zugefallen sind.

Vom Unterland, 3. Nov. Städtetag und Ausgleichsstoff. Der Städtetag des Neckarkreises lehnte jüngst die Frage der Neubildung des Ausgleichsstoffs, die die Regierung plant, einmütig ab, weil es sich um eine verfehlte Einrichtung auszubauen, aufzuheben abzuschaffen. Diese Stellungnahme kann nicht unerwähnt bleiben. Die Vermittlungsteilnehmer kennen offenbar den Zweck des Ausgleichsstoffs und die Notlage der ärmeren Gemeinden, besonders der Arbeiterwohnungsgebiete, nicht, obgleich sie fast durchweg Stadtverordnete sind. Der Regierung gebührt das größte Lob, daß sie bisher und hoffentlich auch in Zukunft diesem kleinen Hüßlein von Vertretern inanzial gut gestellten Gemeinden nicht einseitig Glauben schenkt. Der Ausgleichsstoff ist der ausbaufähige Anfang für den Weg der notwendigen Ausgleichung zwischen den Gemeinden, die als Betriebs- oder Zentralgemeinden die Steuerkräfte ausschöpfen und den Gemeinden, die diese Steuerquellen bisher ohne eigenen Nutzen speien. Traurig ist, daß Gemeinden sich bekämpfen und daß dieser Kampf von dem Städtetag (der kleinen Städte) des Neckarkreises begonnen wurde. Die Vertreter der ärmeren Gemeinden und besonders der Arbeiterwohnungsgebiete werden sich zu wehren wissen. Sie werden den Kampf gegen den Städtetag an anderer Stelle aufnehmen.

Mergentheim, 3. Nov. Treue Kameradschaft. Ein hiesiger Feldgrauer, der sich in Amerika aufhält, sandte einem hiesigen Oberst a. D. einen Dollar zur Niederlegung eines Kranzes auf dem Soldatenfriedhof.

Hödingen, 3. Nov. Ehrlichkeit. Seltene Ehrlichkeit bewies der Schüler Ernst Jini von Blaushausen; er brachte dem hiesigen Jagdpächter einen ausgemachten Hasen, der sich in die Küche seiner Tochter verirrt hatte. Erstgung über solche Ehrlichkeit erhielt er den Hasen vom Jagdpächter als Geschenk zurück.

Aus Stadt und Land

Ragol, 4. November 1925.

Nur das Weib weiß, was Liebe ist, in Sonne und Verweh'ung. Bei dem Manne bleibt sie zum Teil Raubtier, Stolz, Habguth; das Weib wird durch den Ruh ganz Herz vom Scheitel bis zur Fußsohle. Da ist kein Fieber, kein Nero, der nicht jubelt, oder — jammervoll jault.
Karl Immermann.

Einmal etwas anderes.

Eine Ausnahme in Bezug auf das Festhalten hat der Kaninchen- und Geflügelzüchter-Verein Ragol und Umgebung gemacht. Durch dankenswerthe Stiftungen seiner Mitglieder, sowohl in Naturalien wie in Geld, war der Verein in die Lage versetzt, einen großen Festmahl zu veranstalten, um seinen Mitgliedern ein paar frohe Stunden zu bieten. Eine große Menge Gänse, Enten, Hühner, Kaninchen und was der schönen Dinge noch mehr sind, wurden durch Herrn Frey, „Waldlust“ auf die prächtigste Weise zum wahren Festmahl zubereitet. Am Sonntag kam man nun zur Erledigung der „schweren“ Aufgabe in der Waldlust zusammen, wo Herr Karl Stidel, Vorsitzender, die Anwesenden begrüßte und Herr Oberlehrer Wolf, Fleischhauer einen interessanten Vortrag über die Kleintierzucht, speziell des Hauskaninches hielt. Er erwähnte, daß das Hauskanin aus Indien stamme und mit der Zeit über Vorderasien, Afrika nach Ägypten gekommen sei, wo schon 500 Jahre vor Christus künstliche Brutkäufe betrieben wurde. Als nächste Station der Verbreitung muß man Italien betrachten, von wo aus die Hühnertrassen durch die Römer auch nach Deutschland gekommen sind. Unter Karl dem Großen wurde besonders in den Nittern und Bauern die Zucht betrieben. Verhältnismäßig gab es vor dem 30-jährigen Krieg bedeutend mehr Hühner als jetzt, doch ging die Zucht durch diesen Krieg sehr zurück. Erst 1840 etwa kamen wieder asiatische Hühner nach England und von da aus zu uns. Der erste Geflügelzüchter-Verein wurde im Jahr 1852 durch Robert Dettel gegründet. Die heute weitverbreiteten Vereinigungen stellen sich zum Prinzip, Rossenzucht zu betreiben und

wollen dadurch die Rentabilität erhöhen. Er bedauert, daß gerade der Stand der Bauern, der am meisten Grund blüht, sich diesen Vereinigungen anzuschließen, sich fern hielt. Die Rossenzucht muß sich mit der Rossenzucht gegenständig ergänzen und Hand in Hand gehen. Während und nach dem Schmaus wurden durch die Herren Buz, Wolf und Jig weitere Vorträge gehalten und so dem Ganzen ein in materielles und geistliches Gepräge gegeben.

Da nun die letzten Spenden sehr reichlich ausgefallen waren, mußte man sich „leider“ am Montag abend zu einem Kestessen vereinigen, wo es nicht minder feierlich und lustig als tags zuvor zuging.

Ermahnt werden soll noch, daß die nächstjährige Bauausstellung für Kaninchen, verbunden mit einer Sonderausstellung für Geflügel, im Januar und zwar in Ragol stattfindet.

Aufwertung.

Ein wichtiger Termin ist der 1. Januar 1926. Bis dahin müssen sämtliche Hypothekenforderungen bei der Aufwertungsstelle angemeldet werden, wo Aufwertung auf Grund der bei der Leistung vorbehaltenen Rechte oder auf Grund Rückzahlung verlangt wird. Rückzahlung liegt vor, wenn die Leistung — Rückzahlung des Geldes — in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 14. Febr. 1924 erfolgt ist. Gleichgültig ist, ob die Forderung im Grundbuch noch eingetragen ist oder nicht. Aufwertungsstelle ist das Amtsgericht des Wohnortes des Schuldners.

Die Frist ist eine Ausschlußfrist, wer sie verläßt, verliert seines Rechts verlustig.

Arbeitslage in Ragol.

Vom Arbeitsamt Ragol wird mitgeteilt, daß sich die Arbeitsmarktlage wie allgemein auch in unserem Bezirk im Monat Oktober langsam verschlechtert hat. Mit Ausnahme der Landwirtschaft, die immer noch Bedarf an Arbeitskräften hat, ist fast in sämtlichen Gewerbezweigen die Nachfrage nach Arbeitskräften gegenüber den Vormonaten zurückgegangen. Im Oktober erhielten auf 72 Arbeitsgesuche 41 offene Stellen, während im Vormonat 75 von 87 Arbeitsuchenden Arbeit vermittelt werden konnte. Nicht nur im Baugewerbe, wo infolge Eintritts älterer Arbeiter die Zahl der Arbeitsuchenden sich vergrößerte, sondern auch in der Möbelindustrie herrscht seit einiger Zeit ein Ueberangebot an Arbeitskräften. Wenn trotzdem in unserem Bezirk nur 3 Erwerblosige zu verzeichnen sind, so rührt dies daher, daß beim Bahnbau (Erbauung-Betrieb einer Anzahl Arbeitsuchende, wenn auch nur auf kurze Zeit, untergebracht werden konnten.

Baumwarteversammlung.

Am letzten Sonntag hat im „Ruch“ in Offingen die Herbstversammlung der Gemeindefaunisten vom Bezirk und eine Aufschwüfung des Bezirksobstbauvereins Ragol stattgefunden.

Vorstand, Baumwart Stempel-Wenden, eröffnete die Versammlung und begrüßte die in stattlicher Zahl erschienenen Kollegen.

Oberamtsbaumwart Walz erstattete den Geschäftsbericht über die Tätigkeit des Orts- und referierte noch über die Kreisbaumwarteversammlung in Tübingen. Der nächste Kreistag ist in Ragol.

Mit dem Besuch der heutigen Generalversammlung des Bezirks Obstbauvereins werden die Baumwarte Christian-Gemüngen und Ungericht-Kosfelden beauftragt.

Mit den bisher eigenen Verkaufsstellen für Spritzmittel hat man keine gute Erfahrung gemacht. Diese Funktion wird dem Inhaber der Schwarzwaal-Druckerei in Altensteig übertragen, welcher sich verpflichtet, nur erprobte, von der Vereinigung empfohlene Mittel zu führen und dieselben zu angemessenen Preisen an die Interessenten abzugeben.

Als Richtpreis für den Arbeitslohn eines Baumwarte werden mit sofortiger Wirkung 90 M.-Pfennige je Stunde einberaumt. Bei Kostreicherung 20% Abzug.

Für die nächste Baumwarteversammlung in Böfingen und für die Generalversammlung des Bezirksobstbauvereins Hainbach in Aussicht genommen.

Wie im Vorjahr sollen auch heuer wieder unter Leitung des Oberamtsbaumwarte 1-2tägige Weiterbildungskurse für die Gemeindefaunisten in Altensteig, Ragol und Wülfingen abgehalten werden. Der Besuch dieses Kurses wird jedem Baumwarte, ob alt oder jung, dringend empfohlen.

Der Mitgliedsbeitrag für den Bezirksobstbauverein wird auf der vorjährigen Höhe von 2 M. belassen. Dafür erhält jedes Mitglied 1 Abrechnungs- und 1 Heft — Verbandsblatt des Bezirks Obstbauvereins. — Die Kalender kommen demnächst zum Versand. Die Ortsklassen werden auch hier gebeten, für Werbung neuer Mitglieder und rasche Abführung des Mitglieds-

Liebe kleine Limokoa

FRED ANDERSENS HOLLERFAHRT

Roman u. Otfried von Hanstein.

(7. Fortsetzung)

Ärgerlich richtete Fred sich auf. Damit hatte er nicht gerechnet. Im Nebel konnte er nicht weiter. Er froh; denn der warme Abend hatte ihn keine Rede verschlafen lassen. Auch konnte er kein trockenes Holz finden und hätte es auch kaum gefunden. Er tappte in der Dunkelheit des Nebels, die ihn kaum einen Schritt weit gehen ließ, zum Kahn. Fast wäre er in den Fluß gestürzt. Er mußte die eine der Lutten öffnen, nahm seine Decke, sein Kochgeschirr und einige Speisen sowie die Partispirituslampe, die er mit sich führte. Fred war er, als er wieder bei seinem Kahn war und sich hartes Kaffee bereitete, zu dem er einige Kanister an sich nahm. Jetzt wurde die Sonne kräftiger und nach durch den Nebel. Jetzt hob sich dieser auf Sekunden. In großen, keipenigen Kladen schmehte er an den Felsen und Jaden empor, hing an den Hörnern, haßte sich wieder zusammen, formte unheimliche Gestalten, die lautlos, wie Spukgebilde an den Wänden entlang krochen und sich dann wieder verzeigten. Das lag über den Regen nach. Jetzt klangen kleine Rache von den Hängen, und wenn wieder einmal der Nebel sich, hürzten Hunderte von Wasserfällen von den roten Felsgebirgen, sprangen über die Steine, schossen als Staubböden von schwindelnder Höhe hinab und ließen den Fluß schwellen. Eine neue Angst erliefte Fred. Gab es hier eine Regenzeit? Konnte dies Wetter Tage oder Wochen anhalten? Wie, wenn es das Tal erfüllte, den Kahn forttrieb?

Alle Stunden tappte er zu diesem hinunter und jedesmal schäumte der Strom heftiger, jedesmal war der Weg kürzer, denn der Strom kam ja ihm heran, wie kein Bett sich füllte.

Gegen mittag endlich ließ der Regen nach, aber nachfolgt war es und trocken. Der Nebel blieb und Fred irrte sich unter das Jelt. Nicht einmal zum Essen hatte er Luft, und ihm war, als läßte ein Fieber daran.

Jetzt im Nebel waren auch die Tierstimmen doppelt unheimlich und bisweilen schien es, als hübe ein großes Tier in Sprünge von Stein zu Stein. Fred war müder und vermochte nicht mehr zu schlafen. Das Gewehr hielt er in seiner Hand und wußte, daß wahrscheinlich das nach gewordenen Pulver im Notfall den Tieren verzeihen würde.

Wieder kam die Nacht. Fred hatte ein paar Stunden geschlafen, als ein Lichtschein ihn wachte. Der Nebel war fort und die Sonne ging auf. Später als oben in den Bergen. Wie herrlich das war! Jetzt begann

ganz oben die letzten Jinten zu glitzern, als leuchtete dort ein neuer, naher Stern, dann zog eine Kienwand den Schleiens von den Wänden und Felsen. Wie verzauberte Märchenklöster vom jungen Sonnenlicht überglänzte lagen die Innen und Täler der Felsberge da, tiefe Schattien schienen in die Täler zu sinken. Wie pures Gold glänzten die gelben Klüften der Steinwände und überall, logar hier unten in den kümmerlichen Dornbüschen des Tales, begannen die Eingänge zu zwitschern und nahmen dem Chaos die Schreden des Schweigens.

Und dann — aus hunderten, tausenden verborgenen kleinen Höchern erhoben sich Scharen von Schwärmen, die hier nisteten und jetzt der jungen Sonne entgegen schwebten.

Fred mußte sich zwingen, vom dem herrlichen Schauspiel zu lassen. Er richtete sich ein kräftiges Mal, weil er getrieben im Umarmt sich nichts genossen, dann zog er wieder in das Boot.

Eine Weile floß der Colorado ruhig dahin, dann begann er zu schäumen. Steinblöde hemmten den Lauf, aber der Fluß war noch geschwollen vom gestrigen Regen und verhältnismäßig leicht konnte Fred die Gefahren umgehen. Der halbe Tag verstrich, während er durch den gewaltigen, flammenden Schwind glitt, dann kam ein Krachen an sein Ohr. Eine Stromschnelle. Sie schien nicht allzuhoch, er hielt den Kahn in der Mitte des Strudels, der ihn mit starker Gewalt ergriß. Rasend schnell lösch er dahin; aber Freds Hand war sicher und unklammernde das Steuer und das leichte Boot gehörte jedem Druck. Es lag über den Hüßel zu Tal und schob sich zwischen den Felsstrümmern hindurch. Auf Sekunden schien es auf der Spitze zu stehen, drohte sich zu überschlagen, dann war das Wasser ganz ruhig und langsam glitt der Kahn dahin. Die erste Stromschnelle war überwunden, tiefer war nun das Bett eingegraben, höher zu beiden Seiten die steilen Wände. Jetzt war der Uferpfad ganz verschwunden. Unvermittelt fielen schroffe Klippen bis in den Fluß, der sie mit Gischt umschäumte. Wenn hätte Fred gelagert und Mittagspause gemacht, aber hier war es unmöglich; und in demselben Maße, wie das Bett enger geworden, das jetzt einer schmalen Gasse gleich, war auch die Geschwindigkeit der Strömung gestiegen. Fred hatte nicht Zeit, die Größe der Natur zu bewundern und mußte alle Aufmerksamkeit auf das Schiff richten. Er hatte nicht einmal Zeit, die Furchtbareit seiner einlauen Fahrt zu begreifen. Wieder brauße der Strom. Wieder kamen kleinere Katastrophe. Ganz in der Ferne aber, vor ihm, war ein dumpfes, wildes Brausen. Dort mußte ein gewaltiger Wasser sein. Hoffentlich war dort der Strom wieder breiter, so daß er das Schlimmste umgehen konnte. Ganz plötzlich wurde es dunkel. Er hatte nicht Zeit gehabt, auf die Wollen zu achten, die sich mit der Schnelligkeit dieses Klimas zusammenballten. Und wenn er es gesehen hätte, hier war ja unmöglich zu landen. In Sekunden kam das Gewitter. Es war vollkommen Nacht geworden, wenn nicht grelle Blitze auf Augenblicke das Dunkel zerrissen. Furchtbar drohte der Donner

und jeder „ouch, jede Wunde war ununterbrochen im Echo der Donner zurück, während schon ein zweiter, noch gewaltigerer hinter ihm herbedrückte. Ein Gewitter nicht a b e r — sondern in den Felsen. Licht auf Fluß und auf, schlug in den Fluß und peitschte das schäumende Wasser empor, schlug in die Wände und ließ große Trümmer herüberrollen, die schlappend in den Colorado schürzten, das Schließen in jerschmettern drohten. Dabei schloß es schrecklich vorwärts und immer näher erlönte, selbst den Donner überhallend, vor ihm das Brausen einer gewaltigen Brandung. Ein besonders langer Blitz erhellte die Nacht, da sah Fred mit entsetzt aufgerissenen Augen vor sich einen wirbelnden, sprudelnden Trichter. Der Fluß schien zu verarmen. Ein ungeduldes Loch gähnte. Eine haushohle Stromschnelle, ein Wasserfall, der den höheren Tod brachte. Kings heile Wände, ohne Möglichkeit einer Landung, selbst wenn Kienstrahl das rasende Schließen noch zu lenken imstande gewesen wäre. Und dann kam das Letzte. Plötzlich hörte das Raschen des Wassers unter dem Kiel auf. Mit beiden Händen klammernte sich Fred an die Wände des Bootes, die Ruder entsenken ihm und jerschütterten an den Felsen. Wie ein Vogel schloß der Kahn in die Schlucht hinein. Augenblicke des Grauens, dann ein Aufschlag, Krachen und Bersten. Fred läßte sich aus dem Kahn schleudern, wübelte selbst im Wasser, wurde gegen Felsstrümmen geschmettert, drohte zu erlöten, stürzte kopfüber wie ein Ball durch die Wasser und verlor die Bewußtsein.

Waren es Minuten oder Stunden? Fred erwachte. Er lag auf weichen, nassen Strand. Neben ihm floß still ganz ruhig der wieder breiter gewordenen Strom. Eine kleine Dale, eine Wiege voll herrlicher Blumen war um ihn her. Er richtete sich auf. Ein Wunder war geschehen. Jedes Glied seines Körpers ärmerte, Blut rieselte über Gesicht und Hände, sein Anzug war in Felsen und tiefend nah, Kälte lähmte ihn und doch war ankündend kein Glied gebrochen. Das Gewitter war vorüber. Die ganze Schwerefahrt konnte nur Minuten gedauert haben; denn die Sonne stand erst wenig über Mittag. Er zog seine Uhr aus dem wassertriefen Gehäule, und auch sie war unversehrt und zeigte die dritte Stunde. Fred brauchte Zeit, sich zu sammeln, denn erst kam ihm die jurechtbare Erkenntnis: Wo war sein Kahn?

Er brauchte nicht lange zu suchen. Unweit hingen an den Ufern einzelne losgerissene Splitter, jenseits an einer Klippe schlageltem, logar das Mittelstück mit der kleinen Kajüte, natürlich zerbrochen und zerfallen. Auch ein Felsen des Jelles flatterte hoch in der Luft. Eine jurechtbare Erkenntnis! Das Schiff war verloren und er allein hilflos in der furchtbaren Wildnis. Er harrete zu dem Katastroph empor. In keiner Seite ein Weg, der einen Ausstieg erlaubt hätte. Wie war es dem Professor möglich gewesen, hier mit vier Schiffen hundert

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung.

Die heute wieder fällige **allgemeine Nachrechnung der Meßgeräte** des öffentlichen Verkehrs (Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Trockenholmaße, Waagen und Gewichte) wird vom **Donnerstag, 5., bis Donnerstag, 12. Nov. 1925** im Rathaus hier stattfinden.

Nachrechenpflichtig sind die Meßgeräte, welche das Jahreszeichen 1923 oder ein früheres Jahreszeichen tragen. Auch die Meßgeräte der Landwirte, welche regelmäßig über ihren Bedarf hinaus erzeugen, sind nachrechenpflichtig.

Die Meßgeräte sind in gut gereinigtem Zustand rechtzeitig zur Nachrechnung vorzulegen. Die Eichgebühren sind nach gesetzlicher Vorschrift bei der Abfertigung der Meßgeräte sofort zu bezahlen.

Meßgeräte, die nicht in den Eichraum gebracht werden können und deshalb an Ort und Stelle nachgereicht werden müssen, z. B. Viehwaagen, Petroleumapparate u. dergl., sind dem Eichbeamten bei Beginn des Eichgeschäftes anzuzeigen.

Meßgeräteleistungen, bei denen bei der späteren postgeheimen Nachprüfung nicht nachgereichte Meßgeräte vorgefunden werden, haben empfindliche Bestrafung und unter Umständen auch die Einziehung der Meßgeräte zu gewärtigen.

Nagold, den 3. November 1925.

Stadtschultheißenamt: Raier.

1647

Wittberg.

Zu dem am 6. November fälligen 1643



Krämer-, Bieh- u. Schweine-Markt

ergeht hiemit Einladung.

Den 4. November 1925.

Stadtschultheißenamt.

Stadtgemeinde Hattenbach.

Zur



Bieh-, Schweine- u. Krämer-Markt

findet am nächsten Donnerstag, den 5. November ds. Js. in Hattenbach statt. Zu zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Stadtschultheißenamt.



Schönste deutsche Monatschrift
Monatlich ein Heft zum Preise von 2 Mark
Lesen Sie diese Monatshefte! Sie werden ungezogen viel Freude und vielfache geistige Anregung daraus empfangen!

Eine ganze Bibliothek

ist in den Heften vereinigt: Romane, Novellen, Künstler-Biographien, Abhandlungen über Geschichte, Kulturgeschichte, Länder- und Völkerkunde, Naturwissenschaften, Theater, Kunstgeschichte. Eine vorzüglich geleitete „Bücherschau“ der Schriftleitung unterrichtet über die wichtigsten Erscheinungen des deutschen Büchermarktes. Die farbigen Kunstbeilagen bilden

eine Gemäldegalerie

von erstklassigem Geschmack

Jedes Heft ein Heft tüchtiger Freude

Jeder Jahrgang eine Freude Ihrer Bücherei

Ein Heft, in dem Delhagen & Klafing's Monatshefte liegen - mit ihren literarischen Schätzen und ihrer Farbenpracht - ist eine Stätte künstlerischen Behagens

Zur Vollständigkeit bei Ihren reichhaltigen Heften sollen Ihnen die Heftausgaben mit der schönsten Ausstattung und vollständigem Belegungs- und Stichwerk-Belagungen möglich sein!

Buchhandlung ZAISER Nagold

Geldrollen-Papier

à 1, 2, 5 und 10 J

bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Die Gemeinde Oberschwandorf bedarf zur Feldbereinigung III

1500 Stück Marksteine.

Offerten zur Lieferung wollen bis Samstag, den 7. d. Mts., vormittags 11 Uhr beim Schulth.-Amt eingereicht werden, wobei die Bedingungen eingehend zu lesen sind.

1631

Gemeinderat.

Dr. Beck

wohnt jetzt in seinem Neubau beim Seminar

Sprechstunde

werktags von 10-1 Uhr wie bisher

im früheren Gasthof z. Rössle

Nachtbesuche

können auf der Polizeiwache telefonisch bestellt werden.

1590

Tüchtiger 1630

Bau- und Möbelschreiner

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

Friedr. Frasch,

mech. Bau- u. Möbelschreiner, Oberjettlagen

Amtlicher Lajchenfahrplan

Sorrtätig bei G. W. Zaiser, Buchhlg., Nagold.



4 PS Opel-Wagen

Zweisitzer Mk. 3750.-
Dreisitzer „ 4200.-
Viersitzer „ 4750.-
Limusine „ 5250.-
Lieferwagen „ 4000.-

Auf Wunsch werden die Wagen gegen 6-, 9- u. 12-monat. Ratenzahlung geliefert

10 PS Opel-Wagen

Fünfsitzer Mk. 8500.-
Mit Vierrad-Bremse, fischer Ballenbereitung, elektr. Licht, Anlasser, Stoßdämpfer, Schraubenwischer und Gepäckträger.

2253

Vertreter:

Karl Ziegler, Autohaus

Freudenstadt

Murgtalstraße 20

Telef. 152.

Konstanze v. Franken



Zu M 3.50 vorrätig bei

Buchhlg. Zaiser, Nagold

In der Obst- u. Gemüsehdlg. Breuninger, Hintere Str. 263, werden stets noch Bestellungen auf prima

Safeläpfel

der Str. zu 22 Mark entgegengenommen. 1644

Ga. 40 Ztr.

Zucker-Rüben

hat zu verkaufen 1642

Valentin Fischer, Bismarckingen.

Wollwurzfluid

die altberühmte Einreibung heilt Rheumatismus, Lähme, Steifheit, Gicht u. Gliederweh b. Mensch u. Tier. 843
Große Flasche M 2.- u. 4.-
In den Apotheken zu Nagold u. Altensteig.

Obernauer Löwenfurbel
Heute montiert auf dem Tisch.
Denn er ist sehr leichtschaltend und hält sehr am Seile fest.
2254
Niederlage bei
Kurlenbauer zum „Löwen“
Telefon 91 :: Nagold.

Alles Wissenswerte über die

Aufwertung

ist fordern in überaus leichtverständlicher und bei aller Wissenschaftlichkeit vollständig Darstellungsweise erschienen und zu 50 Pfennig vorrätig bei

Buchhlg. Zaiser Nagold



Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt
2 in reichster Auswahl
Musikhaus Curtz,
Pforzheim, Leopoldstr. 17
Arkaden Kleinsch, Rosbrücke.
Reparaturen u. Stimmen Leigen. Werkstätte

Ein Buch für jedermann:

Eine Wanderung durch den menschlichen Körper

von Dr. med. Dekker

Mit 124 Abbildungen

Zu M 2.00

geb. vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser Nagold.

Heute abend 8 Uhr im Vereinshaus

Vortrag

von F. Stähler-Wart über

„Ins Allerheiligste“.

Dieser wird herzlich eingeladen.

1648

Ev. Volksbund.

Bekanntmachung.

Wir sehen uns genötigt, wiederholt darauf hinzuweisen, daß landwirtschaftliche Motoren während der Lichtperiode nicht benützt werden dürfen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat in letzter Zeit derart überhandgenommen, daß wir bei Fortbestand dieses unhaltbaren Zustandes gezwungen sind, einzelne Leitungsstellen vorübergehend abzuschalten. Unser Monteurpersonal ist beauftragt, jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen und wir werden unumgänglich mit sofortigem Stromentzug vorgehen. Die Verksleitung erwartet jedoch, bei den Motorenbefizern so viel Verständnis zu finden, daß auch ohne Zwangsmassnahmen geordnete Verhältnisse eintreten.

Station Leinach, den 3. November 1925.

Gemeindeverband-Elektrizitätswerk

Leinach-Station (S. G. L.)

1646

Der Winter naht!

Täglich wächst die Nahrungstourerang
Bald kommt noch dazu die Forderung.
— Wenige nur sind heute reich —
Darum:

„Rahma Margarine buttergleich!“

Immer frisch bei: 1484

Berg & Schmid.

In jede Familie gehört der Homöopathische Hausarzt

28. vollständig neu bearbeitete Auflage von Dr. R. Hähl

Zum Preis von Mk. 6.— stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Wer einen **Obstgarten** hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatschrift

Der Obstbau

(Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer) und werde dadurch Mitglied des **Württ. Obstbauvereins o. V.**
Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten, Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunsdünger, Baumplienmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. — Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen.
Gesellschafts-: RUTTGEBER, Eßlingerstr. 15, Tel. 23312

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat November mit **nur 1.50 Goldmark** bis spätestens Samstag, 14. Nov. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.
Verlag „Der Gesellschafter“

Anzeigen, die für die Ausgabe am Samstag bestimmt sind, bitten wir möglichst schon am Donnerstag und Freitag im Laufe des Tages, spätestens aber bis Freitag mittag 2 Uhr anzugeben.
Verlag „Der Gesellschafter“.

